



Große für KLEINE

Starke Kinder durch
Bildungspatenschaften

Jahresrückblick 2020

"Große für Kleine – starke Kinder durch Bildungspatenschaften"

Träger: Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.
Leipziger Str. 37
06108 Halle (Saale)

„Ich besuche mein Patenkind wöchentlich und denke mir immer etwas aus, was ihr gefallen könnte. Natürlich gehören schulische Aufgaben auch dazu. Nicht immer bin ich sicher, ob sie Spaß hat, aber wenn sie mich beim Auf Wiedersehen umarmt, lächelt und fragt, ob wir uns nächste Woche sehen, dann weiß ich, warum ich Patin bin.“ (Bildungspatin)



Das Projekt „**Große für Kleine – Starke Kinder durch Bildungspatenschaften**“ fördert die Bildungschancen von benachteiligten Kindern und schafft frühzeitig Angebote, die diese Chancen mit Hilfe von Paten erhöhen. Dabei steht einerseits die Unterstützung bei formellen Bildungsanforderungen, zum Beispiel durch Begleitung von schulischen Aufgaben (Unterstützung Hausaufgaben oder Schulwechsel), vor allem aber bei informellen Lern- und Bildungszusammenhängen, z.B. Förderung der Lernmotivation, Förderung von Neugier und außerschulischen Interessen (Hobbys), Stärkung des Selbstbewusstseins etc. im Mittelpunkt. Ehrenamtliche übernehmen eine **einjährige Patenschaft** für ein Kind. Die Patinnen und Paten treffen sich in der Regel **ein- bis zweimal in der Woche** mit ihrem Patenkind und unterstützen dieses in seiner Freizeitgestaltung, bei den Hausaufgaben, bei schulischen Lernanforderung, spielen oder entdecken gemeinsam Kultur- und Sportangebote in der Stadt.

Schwerpunkte 2020

Neue Paten gewinnen und Patenschaften schließen

2020 war ein herausforderndes Jahr mit Höhen und Tiefen und dennoch vielen Erfolgen. Insgesamt wurden **16 neue Patenschaften** initiiert. Diese gestalten sich sehr unterschiedlich und individuell immer am Bedarf des Kindes. Menschen jeden Alters engagieren sich für benachteiligte Kinder. So gibt es auf der einen Seite engagierte Paten – von Studierenden über Ehepaare im Ruhestand bis zur Familie mit eigenen Kinder. Aber auch die beteiligten Familien haben eine große Bandbreite – von alleinerziehender Mutter mit autistischem Kind bis zur Großfamilien mit sechs Kindern aus Syrien. Wir konnten über das Jahr hinweg **40 Kennlerngespräche** führen und sowohl die Paten als auch die Kinder und ihre Familien in Einzelgesprächen kennenlernen. Diese fanden zum Teil im öffentlichen Raum statt, da es Corona erschwerte sich aufgrund der Lockdown-Regelungen in klassischen Beratungssettings zu treffen. Wir trafen uns

auf Spielplätzen, in Parks, in Eiscafés oder öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Auf diese Weise konnten passgenaue Vermittlungen stattfinden und Zielvereinbarungen für die Patenschaften getroffen werden. Die dreiteilige modulare **Patenausbildung**, die im September und Oktober stattgefunden hat, konnte neue Engagierte auf ihre Rolle als Paten vorbereiten und bereits erste Impulse zur Gestaltung der eigenen Patenschaft setzen.

Patenschaften begleiten



Die aktuell bestehenden **37 Patenschaften laufen stabil** und ein Großteil der Paten hat bereits seit mehr als 2 Jahren die Patenschaft. Die stetige fachliche Begleitung und Beratung unserer Paten ist ein Qualitätsmerkmal des Projektes und bildete auch 2020 einen Hauptschwerpunkt. Durch zwei thematische Fortbildungsangebote, aufbauende Qualifizierungen und Fachveranstaltungen unter anderem mit der Martin-Luther-Universität Halle konnten Impulse für die

Gestaltung der Patenschaften gesetzt, methodische und didaktische Anregungen zur Begleitung der Kinder bei schulischen Fragen während des Home-Schooling und vor allem wissenswerte Fakten zu Bildungsangeboten vermittelt werden. Durch die Spende eines Bildungsträgers ist es uns gelungen, fünf Patenkinder mit einem Computer (älteres Modell) auszustatten, der es den Kindern und Paten erleichtert, schulische Aufgaben zu bewältigen.

Die **sechs Treffen zum Erfahrungsaustausch** und der Reflexion des eigenen Engagements fanden teilweise digital statt und halfen den Paten in dieser schwierigen Situation ihre Patenschaft fortzusetzen. Eines dieser Austauschtreffen stand unter dem Thema: digitale Tools. Hier haben die Paten Handwerkszeug an die Hand bekommen, wie sie ihre Patenkinder digital unterstützen können bzw. haben selbst erste Erfahrungen damit gesammelt und sich ausprobiert. In kollegialer Runde mit anderen Paten haben sie sich gegenseitig unterstützt und untereinander vernetzt. Es wurden zahlreiche individuelle telefonische Zwischengespräche geführt, um Fragen/ Unsicherheiten der Paten zu klären und hilfreich begleiten zu können. Die Supervisionsangebote unterstützten die Paten dabei, auf die Interessen ihrer Patenkinder einzugehen und besondere Herausforderungen zu meistern.

In diesem Jahr gab es **10 Abschlussgespräche** zur Beendigung der Patenschaft. Diese fanden zum Teil persönlich und zum anderen Teil telefonisch statt. Dabei spielte die Reflexion des eigenen Engagements, die Rückmeldung an das Projekt und vor allem die Anerkennung des Engagements eine große Rolle. Die Gründe zur Beendigung sind vielfältig aber in diesem Jahr hauptsächlich auf die Situation in der Corona-Pandemie zurückzuführen. So zählen einige Paten zur Risikogruppe und wollten daher ihr Engagement nicht fortführen, andere haben sich

über den kontaktlosen Zeitraum aus den Augen verloren und zwei Patenschaften wurden beendet, da die Patenfamilie weggezogen ist. Im Gespräch berichteten diese Paten, dass sie dem Patenkind und der Familie weiterhin freundschaftlich verbunden bleiben. Der größte Teil der Paten allerdings setzt das Engagement über dieses Jahr hinweg fort.

Gemeinschaft erleben

Die Patinnen und Paten wurden gemeinsam mit ihren Patenkindern und Familien zu übergreifenden Gruppenveranstaltungen eingeladen und lernten so andere Eltern, Kinder und Paten kennen. In 2019 wurden die Wünsche der Patenkinder und Paten abgefragt und konnten zum Teil im diesem Jahr umgesetzt werden. So fanden im Jahr 2020 – trotz der herausfordernden Pandemie-Situation fünf Aktionsnachmittage für Paten, ihre Patenkinder und deren Familien statt, die mit bis zu 50 Teilnehmenden sehr gut besucht waren.

Der erste Aktionstag für die Bildungspaten führte uns an einem Winternachmittag im **Februar ins Opernhaus der Stadt Halle**. Die 22 beteiligten Paten und ihre Patenkinder trafen sich mit der Musiktheaterpädagogin vor dem Haupteingang der Oper und wurden eingeladen, sich „hinter die Kulissen“ zu begeben und zu erfahren, wie eine Aufführung entsteht. Es gab eine Führung im Haus, wir konnten den Zuschauerraum besetzen, den Orchestergraben besichtigen und beim Stimmen des Cembalos lauschen, die Bühne mit Bühnenbild erleben, Technik ausprobieren und Souffleuse spielen. Überraschenderweise waren 9 von 11 Kindern noch nie zuvor im Opernhaus und daher sehr beeindruckt und interessiert, was eigentlich hier gemacht wird und das Theaterspielen am Opernhaus immer mit Musik zu tun hat. „Musik ist der Motor für alles hier.“, so die Theaterpädagogin. Danach ging es weiter zu den Übungsräumen und Garderoben. Die Kinder konnten Kostüme und Requisiten ausprobieren und in der Maske diverse Utensilien, Tricks und Kniffe kennenlernen.

Ein Miniworkshop zum Theaterspielen im Anschluss machte den Kindern riesigen Spaß. Nach Aufwärmübungen folgten szenische Spiele und Übungen. Dabei konnten die Kinder sich selbst als Schauspieler und Schauspielerinnen ausprobieren und erleben. Zum Schluss wurden gemeinsam Bilder und Szenen zu Märchen gestellt und von den Paten erraten.





Im **März** folgte dann leider der Lockdown und wir mussten unsere Betriebsbesichtigung des Straßenbahndepots im April leider absagen. In dieser Zeit entstand eine kleine Ideensammlung für die Paten mit Tipps für die kontaktlose Begleitung. Zum Beispiel: „Ich zeig Dir meine Lebenswelt“ – einen kleinen Einblick in das Leben der anderen auf digitalem Wege bekommen, „Sport verbindet“ – gemeinsame Sportsessions digital via Zoom, „Ich lese für Dich“ - gegenseitig Bücher vorlesen entweder live oder als Hörbücher aufnehmen, gemeinsamer virtueller Museumsbesuch, Bastel- und Spielanregungen, schulische Aufgaben über diverse Lernplattformen begleiten, aber auch in einem virtuellen Chor singen oder musizieren.

Im **Juli**, am Anfang der Sommerferien war es endlich so weit, nach einer langen Pause, in der wir uns zwar „digital“ begegnet sind, war die Wiedersehensfreude umso größer. Gemeinsam ging es für 14 Paten und deren 20 Patenkindern mit Kleinbussen zur Ackerbürgerei „Pericultura“ nach Röpzig. Angekommen auf einem idyllischen Bauernhof am Rande der Stadt war nicht Erholung unser Motto, sondern füttern, ernten, kochen, produzieren. „Im Tun und Begreifen, beim Schmecken und Riechen lernen Kinder viel über die Zusammenhänge und Kreisläufe der Natur und der Nahrung. Essen ist für uns nicht nur Mittel, um satt zu werden, sondern es ist die Grundlage unseres Lebens! Das wollen wir gerne weitergeben.“ Mit diesen Worten wurden wir begrüßt.



Zu Beginn gab es einen kleinen Rundgang über den Hof, dann haben wir uns gestärkt und schon ging es los. Die 90 Hühner wollten gefüttert, gestreichelt und ihre Eier eingesammelt

werden. Die Kinder durften den Jungkaninchen Namen geben, die Pferde umkoppeln und die Katzen füttern. Dabei wurde viel Wissenswertes über die Haltung der Tiere vermittelt. Wo kommen Kartoffeln her? Wie wachsen Tomaten? Warum fallen Hühner beim Schlafen nicht von der Stange? Wie lange fliegt eine Biene, bis ein Glas Honig gesammelt ist? Wie leben Tiere auf einem Bauernhof? Diesen und vielen anderen Fragen sind wir auf die Spur gegangen. Nach der ersten großen Etappe ging es durch die Gemüsebeete, auf der Suche nach leckeren Zutaten für unsere Gemüsesuppe, die über dem Feuer gekocht wurde. Ein riesiger Spaß war es, den Kartoffelturm zu ernten und dabei zahlreichen Regenwürmern ein neues zu Hause zu geben. Während die Suppe über dem Feuer kochte, wurde sich bei einer Bauernolympiade Appetit geholt. Klassische Disziplinen waren das Schubkarrenrennen, Kartoffelsack hüpfen und Eierlaufen. Beim gemeinsamen Mittagessen wurde viel erzählt, gelacht und viele offenen Fragen geklärt. Zehn der Patenkinder waren noch nie auf einem Bauernhof und waren überrascht, das Melonen nicht auf Bäumen wachsen und Tomaten auch schwarz sein können. Zum Abschied und als bleibende Erinnerung haben sich die Kinder eigene Kräutersalze hergestellt. Ein erfüllter Tag für Groß und Klein. Wir haben viel Ohhhs und Ahhhs gehört und werden diesen Tag nicht so schnell vergessen.



Nach den Sommerferien, im **August**, trafen sich die Bildungspaten samt Familien im Heinrich-Heine-Park unterhalb des Lehmannsfelsen am Riveufer in Halle zum beliebten und alljährlichen Sommerfest. Diesmal sollte es was ganz Besonderes werden - ein **Kletterpicknick**. Dafür hatten wir uns erfahrene Klettertrainer eingeladen, unter deren Anleitung die Kinder den Felsen erklimmen konnten. In gemütlicher



Atmosphäre auf Bierbänken und Picknickdecken haben die Großen den Kleinen beim Klettern zugeschaut, motivierend applaudiert und hilfreiche Tipps gegeben. Dazu gab es eine Reihe von großen und kleinen Outdoor-Spielgeräten, mit denen alle gemeinsam spielen konnten. Eine Slackline, auf der das Gleichgewicht trainiert werden konnte, ein Wikingerschach, Bälle und ein Tau zum Tauziehen standen zur Verfügung. Jeder konnte sich nach seinen Interessen ausprobieren oder in gemischten Gruppen gegeneinander spielen. Das reichhaltige Mitbring-Picknick-Buffet hielt eine Menge kulinarischer Köstlichkeiten bereit und es war für jeden etwas dabei. Am frühen Abend ging das Fest zu Ende. Durchgeschwitzt und die Füße mit Staub bedeckt gingen aber alle mit einem Lächeln auf den Lippen nach Hause.

„Wir freuen uns immer auf die Gemeinschaftsveranstaltungen, Narjes trifft die anderen Kinder wieder und ich die anderen Paten, die das gleiche Engagement teilen und wir uns darüber austauschen können. Es ist immer spannend zu hören, wie es bei den anderen läuft und was so passiert.“ (Bildungspate)

Der fünfte Aktionstag **im Dezember**, unser Adventsmarkt im katholischen Pfarrgarten musste leider auch wieder aufgrund der Kontaktbeschränkungen ausfallen. Dafür haben wir uns ein schönes „Mutmacher-Paket“ für die Paten ausgedacht, das ihnen in der Adventszeit postalisch zugesendet wurde. Als Ausdruck der Anerkennung und Wertschätzung ihres Engagements in diesem Jahr, gab es eine Weihnachtsgeschichte, einen Bildungspaten-Nasen-Mund-Schutz, eine Kerze und etwas weihnachtliches Gebäck.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit fanden **zwei Infoveranstaltungen**, einmal als Open-Air-Beratung auf dem Marktplatz und ein Livestream für Studierende statt. Gerade während des Lockdowns war das Interesse bei jungen Menschen sehr groß, eine Patenschaft für ein benachteiligtes Kind zu unternehmen. **Mehrere Presseartikel**, darunter ein Aufruf in der lokalen Mitteldeutschen Zeitung, und zu Aktionstagen haben das Projekt „Große für Kleine“ positiv beworben und sogar ein ehemaliger Hallenser, der bereits seit vielen Jahren in Amerika lebt, wurde auf uns aufmerksam gemacht. Er wendete sich mit dem Anliegen an uns, ein benachteiligtes Kind und dessen Familie mit einer Jahreskarte für den Zoo unterstützen zu wollen. Die Übergabe für die vier Jahreskarten konnten wir im September realisieren.



Zu unserem Aktionstag im Juli war TV Halle dabei und hat den Tag begleitet und einen Beitrag erstellt. Dieser kann unter folgendem Link angeschaut werden: http://www.tvhalle.de/media-thek/view/610250/23_07_2020_Ferienkinder_auf_dem_Bauernhof.html

Auf unserer Homepage und in den digitalen Netzwerken haben wir immer wieder neue Geschichten der Paten zu ihren Patenschaften veröffentlicht und konnten auf diese Weise Interessierten ganz vielfältige Einblicke und Erfahrungen vermitteln.

Netzwerkarbeit

*„Eine Patenschaft ist eine Beziehung, die ich eingehe und pflege. Sie braucht Respekt, Wertschätzung, Verbindlichkeit und Vertrauen. Als Pat*in respektiere ich die Persönlichkeit, die Würde und die Grenzen der Patennehmer*in und achte auf meine eigenen Grenzen.“* (Leitsatz des Patenprojekts)

Die Zusammenarbeit mit wichtigen Kooperationspartnern ist sehr verlässlich, um z.B. potentielle Patenkinder oder auch spezifische Nutzergruppen, wie Flüchtlingsfamilien anzusprechen und für eine Patenschaft zu gewinnen (z.B. über Schulen (Schulsozialarbeiter), Beratungsstellen der Stadt, den Welcome Treff und viele weitere Initiativen und Organisationen und Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Im Rahmen des Patenschaftsnetzwerk Halle bieten sich ein fachlicher Austausch und Diskurs über die Qualitätsstandards in Patenprojekten. Mit anderen Trägern der Stadt haben wir gemeinsam die modulare Patenausbildung umgesetzt und werden dies auch im nächsten Jahr wieder anbieten. Vor allem mit Kindertagesstätten und Grundschulen arbeiten wir eng zusammen und können darüber interessierte Familien ansprechen und motivieren, sich beim Projekt zu melden.

Auch in diesem Jahr fand der jährliche Patentag für Koordinatoren aus Patenprojekten statt. Diesen haben wir maßgeblich geplant, organisiert und gestaltet. Im digitalen Format ergaben sich viele anregende Impulse für unsere eigene Arbeit: Der fachliche und persönliche Austausch mit unseren Kooperationspartnern war für uns und die anderen Beteiligten sehr wertvoll. Wir haben bereits jetzt Themen für 2021 gesammelt und wollen daran weiterarbeiten, welche positiven Ressourcen und Chancen sich aus der Coronasituation ergeben haben, die es wert sind weiter fortzusetzen in der eigenen Arbeit.

Evaluation

Durch die spezielle Situation in diesem Jahr konnten wir die Paten nicht regelmäßig persönlich sehen und haben daher unsere Arbeit im Lockdown sehr stark auf Telefonate und wenn möglich auf 1 zu 1 Beratungen umgestellt. Es war so möglich, mit allen Paten mindestens einmal, manchmal sogar mehrfach direkt zu reden. Dies waren sehr intensive und ausführliche Gespräche zum Stand der Patenschaft und ihren aktuellen Herausforderungen, die sich sonst

so nicht ergeben hätten. Viele Paten konnten dadurch bestärkt werden und haben eine andere Form der Anerkennung erhalten. Der Nutzen für das Projekt zeigt sich in zahlreichen Anekdoten und Geschichten der Paten zu ihren Erlebnissen. Hier ein paar Eindrücke:

1. „Meine Patenschaft und Corona“ – Geschichte von Annika Kelm, Bildungspatin

Zu Beginn der Patenschaft mussten wir uns erstmal aneinander herantasten. Wir haben viel gespielt. Mohammed spielt sehr gern und wir haben entweder bei ihm zu Hause gespielt oder im Spielehaus in den Franckeschen Stiftungen. Irgendwann hatten wir einen guten Rhythmus: eine Stunde Deutsch üben, danach Spiele spielen. Mohammed und ich sind immer mehr aufgetaut und es waren ganz tolle Nachmittage. Um herauszufinden, was Mohammed gerne machen möchte, musste ich manchmal ganz schön bohren. Da war es ein ganz tolles Erlebnis, als er mich von sich aus fragte, wann wir denn mal ins Kino gehen könnten. In der Zeit war ich gerade sehr mit meiner Examensarbeit beschäftigt und wir haben ausgemacht, dass wir den Kinobesuch auf die Zeit nach meiner Abgabe verschieben. Als dann meine Arbeit endlich abgegeben war, fing auch schon das Corona-Chaos an. Also kein Kinobesuch möglich. Da haben wir uns sehr geärgert! Seitdem die Schule geschlossen ist, skype ich etwa zweimal in der Woche mit Mohammed. Wir machen vor allem zusammen die Schulaufgaben. Zwischendurch habe ich ihm einen Brief geschrieben oder kleine Spielsachen für ihn und seine Brüder vorbeigebracht. Heute haben wir mal wieder gespielt. Mohammed hatte seine Aufgaben schon allein gelöst. So konnten wir Schiffe versenken und Stadt-Land-Fluss spielen. Er ist richtig aus sich herausgekommen. Das habe ich nicht erwartet, weil über Skype ja doch eine gewisse Distanz entsteht. Das war für mich ein so schöner Moment. Ich freue mich schon sehr auf den Sommer, wenn wir auch wieder zusammen raus gehen können. Da werden wir bestimmt noch viel zusammen erleben.

2. „Die passende Freizeitaktivität finden...“ - Max Waage, Bildungspate

Ende 2019 begann meine Bildungspatenschaft mit dem neunjährigen Naim. Wir lernten uns kennen und trafen uns dann hauptsächlich um Mathematik zu üben und um mal raus auf den Spielplatz zu gehen. Von Anfang an, fiel mir auf, dass Naim ein cleveres Kerlchen ist und dass er meine Unterstützung für schulische Themen nicht wirklich nötig hat. Also hielt ich es für wichtiger, dass wir unsere Treffen für Soziales und Inspirierendes nutzen und so fuhren wir beispielsweise mal in den halleschen Zoo, besuchten die Stadtbibliothek, gingen gemeinsam ins Kino, kickten auf dem leeren Parkplatz vor seinem Wohnblock und unternahmen auch viele Aktivitäten gemeinsam mit seiner älteren Schwester und ihrer Patin.

Irgendwann zeigte Naim ein stärkeres Interesse an Fußball. Also musste ein passender Verein her. Nun stand ich vor der Herausforderung, einen geeigneten Club in der Nähe von seinem zu Hause zu finden. Was alles dazugehört, Fußball ernsthaft anzugehen, wurde mir auch dann

erst richtig bewusst. Für mich hatten nämlich früher immer meine Eltern alles organisiert. Nun stellte ich mir Fragen: Was steht als erstes an? Vielleicht, wie weit darf der Verein entfernt sein? Der Junge muss auch selbstständig zum Training gehen können, wenn ich mal keine Zeit habe. In welcher Jugend kann er eigentlich spielen? Neun- und Zehnjährige in die E-Jugend, alles klar. Finanzierungsfrage? Muss dann halt nach den ersten Wochen im Probetraining geklärt werden. Wichtig noch, der Verein sollte eine motivierende Clubkultur haben.

Stopp, sagte ich mir dann, ich mache mir zu viele Gedanken. Auf zum zweiten Schritt, der da hieß, einfach probieren. Der „FC Halle-Neustadt e.V.“ kam in Frage. Ich nahm also Kontakt auf und schon stand ein paar Tage später das erste Training für Naim an. Verdammt, dann fiel mir auch gleich noch auf, der Junge braucht ja Fußballschuhe. Rumgefragt in meinem Heimatverein und ein Sportkamerad schenkte mir dankenswerterweise ein passendes Paar. Dann ging es zum Training. Naim schien gar nicht großartig aufgeregt zu sein. Auf dem Weg erzählte er mir vom Schwimmunterricht, von seinen Schulnoten und dass Deutsch sein Lieblingsfach ist. Deutsch, das Lieblingsfach eines syrischen Jungen, wie erstaunlich. Mit Deutsch hatte ich sogar während der Schulzeit und als geborener Deutscher, so meine Schwierigkeiten. Aber egal. Wir waren am Sportplatz angekommen, nein, sogar am Stadion. Eine sehr schöne Anlage, damit hatten wir wohl beide nicht gerechnet, wir schauten von der Tribüne zum wunderbar gepflegten Platz hinunter. Aber es war kaum jemand zu sehen. Wir waren so gut wie allein. Ich sprach einen älteren Herrn an, wo denn die E-Jugend bleibe und erfuhr, dass ich mir die Trainingszeiten falsch notiert hatte. Na super, zwei Stunden durften wir warten. Naim störte es anscheinend gar nicht. Wir schlenderten zum Bruchsee, der ganz in der Nähe lag und gingen eine Runde herum. Der Junge erzählte mehr als sonst, stellte ich fest, spaßte ausgelassen rum und lernte Knallerbsen kennen. Das ungeplante Warten machte uns dann also doch noch beiden Freude. Dann ging das Training los. Die Trainer hatten Mühe, den Jungshaufen im Griff zu behalten. Naim versuchte mit den anderen mitzuhalten. Aber es war sein erstes Mal, also fiel ihm das Tempo noch schwer. Meine Aufgabe in diesem Moment? Da sein, zuschauen, Naim Wasser reichen. Es machte ihm sichtlich Spaß, das freute mich. Außerdem konnte ich in dieser Zeit immer mal rüber blicken zum Trainingsgeschehen und etwas lesen. Die Trainer sagten mir nach dem Training, Naim darf gerne wiederkommen, sie lobten ihn sogar als disziplinierten und aufmerksamen Jungen. Die nächsten Wochen stand somit regelmäßig Fußball an. Naims Eltern besorgten ihm auch noch Stutzen und Schienbeinschoner. Man spürte richtig seine Begeisterung. Er lief mir nun sogar immer entgegen, wenn ich ihn abholen kam. Was vorher nicht immer so war. Mit gepackter Tasche, eigenem Trinken und bereits umgezogen, stand er dann vor mir. Fußball war also eine tolle Entscheidung für ihn und der Umgang mit seinen Teamkameraden machte ihm große Freude. So ging es eine Weile. Dann hieß es leider, Naims Familie zieht in eine andere Stadt. So kam dann auch der letzte Trainingstag bei Halle-Neustadt. Der Hauptcoach wusste es und rief eigeninitiativ am Trainingsende alle Spieler im Kreis zusammen, er erklärte ihnen, dass Naim wegzieht und auch wenn er nur kurz im Team war, wünschten sie ihm alles Gute und sie verabschiedeten ihn im Chor, mit dem Vereinsruf. Den

ich leider nicht wiedergeben kann, denn ich muss zugeben, in diesem Moment etwas ergriffen gewesen zu sein. Es war auch für mich der gefühlte Abschied und zu sehen, wie sich mein Engagement für den Jungen ausgezahlt hat, wie er da in Mitten seiner Sportkameraden stand und wie gut der Trainer so eine Abschiedssituation und zugleich Wertschätzung des jungen Fußballers hinbekam, einfach toll.

Vielleicht spielt er ja auch weiter Fußball in seiner neuen Heimat. Ich wünsche ihm auf alle Fälle alles Gute für die Zukunft, denn durch den Umzug endete auch meine Patenschaft für Naim.

3. „Ein bewegender Moment unserer Bildungspatenschaft mit Mohamad“

- Annette Hanitzsch und Irmgard Helsper, Bildungspatinnen

Wir haben Mohamad und seine Familie, sie kommen aus Syrien, vor 4 Jahren kennengelernt und vor etwa 2 Jahren eine Bildungspatenschaft für ihn übernommen. In dieser Zeit ist einiges auf Mohamad eingestürzt. Ein entscheidender Höhepunkt in seinem jungen Leben war im vergangenen Jahr die Einschulung. Die erforderlichen Vorbereitungen waren schon eine kleine Herausforderung für Mohamad und seine Familie. Viele Formulare mussten ausgefüllt, Termine wahrgenommen, die Bücherzettel abgearbeitet und Schulmaterialien gekauft werden. Natürlich musste auch ein Schulranzen ausgesucht werden. Aber dann konnte es losgehen. Wir warteten ein wenig aufgeregt vor der Schule auf die Familie. Endlich kamen sie um die Ecke. Mohamad mit einer großen Zuckertüte im Arm vorneweg. Aber wo war der Ranzen? Vor Aufregung vergessen! Zum Glück wohnt die Familie nur ein paar 100 m von der Schule entfernt, sodass er noch schnell geholt werden konnte. Ich glaube, keiner der Anwesenden hat etwas davon gemerkt. Die Einschulungsfeier verlief gut vorbereitet und alle Schulanfänger und deren Eltern waren voll des Lobes. Zum Abschluss kam der bestellte Fotograf und hielt diesen Moment mit der Kamera fest, auch als Erinnerung für die in Syrien lebenden Großeltern. Nun ist Mohamad in die 2. Klasse gekommen. Unsere Bildungspatenschaft ist beendet. Mohamad und seine Eltern haben ihren Weg gefunden. Viel Freude, Glück und Erfolg dabei.



Last but not least: *Herzlichen Dank!*

Ein etwas „anderes“ Jahr liegt hinter uns, welches neue Potenziale freigesetzt, kreative Wege geebnet und ein Neu- und Umdenken erfordert hat. Es hat sich aber auch gezeigt, wie wichtig unser Projekt gerade in diesen schweren Zeiten ist, um Kinder zu motivieren und zu stärken. Unser Projekt „Große für Kleine – starke Kinder durch Bildungspatenschaften“ ist Dank der tollen Zusammenarbeit und Unterstützung vieler Partner, Förderer und Unterstützer so erfolgreich. **Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die vielfältige Unterstützung** und freuen uns auch zukünftig auf Ihre Anregungen, Ideen und Förderungen!

Unser besonderer Dank an:



Weiterer Dank an:



sowie an alle Zeit-, Sach- und Geldspender!

Kontakt: Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.
Bildungspatenschaften Projektleiterin: Nicole Niemann
Leipziger Str. 37 | 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345/ 135 344 67
E-Mail nicole.niemann@freiwilligen-agentur.de
Internet: www.freiwilligen-agentur.de